

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 26

Artikel: Der grosse Abenteuer
Autor: Bethge, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754132>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

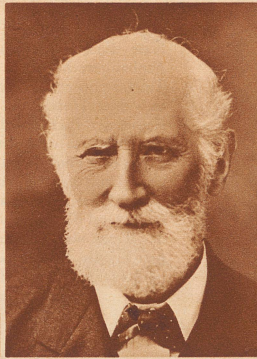
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



† Brigadegeneral
Léon A. Matile

geboren und heimatberechtigt in Neuenburg, bedeutender Truppenführer der nord-amerikanischen Armee, starb 94 Jahre alt in Washington.

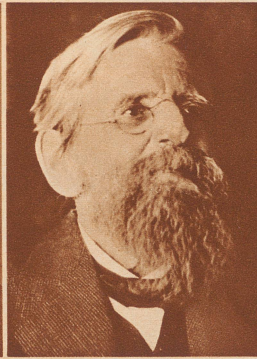
Le Général de Brigade Léon A. Matile, de Neuchâtel, chef apprécié de l'armée américaine, vient de s'éteindre à 94 ans à Washington.



† George Forrer

aus Winterthur, während 46 Jahren Mitarbeiter des Londoner Bankhauses Morris-Prevost & Co. und 1876 bis 1883 Schweizer Vizekonsul, starb 94 Jahre alt. Er war der älteste England-Schweizer.

George Forrer, le doyen des Suisses en Angleterre, vient de s'éteindre à 94 ans. Le défunt qui durant 46 ans fut le collaborateur de la Banque Morris-Prevost et Co, fut de 1876 à 1883 Vice-Consul de Suisse à Londres.



† Dr. Adolf Schlatter

gebürtig aus St. Gallen, seit 1898 Professor der Theologie an der Universität Tübingen, starb 86 Jahre alt.

Adolf Schlatter, de St-Gall, depuis 1898 professeur de théologie à l'Université de Tübingen, est décédé à l'âge de 86 ans.



† Dr. Charles E. Guillaume

gebürtig aus Neuenburg, langjähriger Direktor des Internationalen Büros für Maße und Gewichte in Sèvres, gewesener Direktor der französischen Société de Physique, Dr. h. c. der Universität Genf und Physik-Nobelpreisträger im Jahre 1920, starb 77 Jahre alt.

Charles E. Guillaume, de Neuchâtel, Prix Nobel de physique 1920; ancien Directeur du Bureau des poids et mesures de Sèvres et de la Société française de Physique; Commandeur de la Légion d'honneur; Dr h. c. de l'Université de Genève, est décédé à l'âge de 77 ans.



Konteradmiral
Raphael de Courten

gebürtig Walliser, ist zum Generalinspektor der gesamten italienischen Unterseebootflotte ernannt worden.

Contre-Amiral Comte Raphael de Courten, d'origine valaisanne, vient d'être nommé inspecteur général de la flotte sous-marine italienne.

Der große Abenteurer

ERZÄHLT VON HANS BETHGE

Die Morgensonne lag auf dem Exerzierplatz vor dem Potsdamer Schloß. Friedrich kam schlendernd die Treppe herunter, zwei Windspiele liefen vor ihm her, zu seiner Linken schritt Oberst von Puttkamer in großer Uniform. Unten waren die jungen Kadetten der Garde aufgestellt, sie standen wie aus Stein, keine Wimper zuckte. Friedrich kam, um sie das erstmal zu besichtigen.

Er schritt mit Puttkamer langsam die Front entlang und musterte jeden einzelnen mit Falkenblick. Zuweilen fragte er nach dem Namen, nach den Eltern, nach Verwandten. Einmal weiteten sich seine veilchenblauen Augen: eine Gestalt stand vor ihm, die ihn überraschte. Ein Jüngling von großer, schlanker, ebenmäßiger Figur, der Kopf von braunen Locken umwallt, ein fester Blick, ein idealistischer Zug um den Mund. Er fragte nach dem Namen.

«Friedrich Freiherr von der Trenck.»

«Seine Gestalt paßt hervorragend für meine Garde», sagte der König, «hoffentlich auch Sein Charakter, — dann wird es Ihm gut ergehen.»

Darauf ging er weiter. Er blickte noch ein paarmal zurück, um Trenck im Profil zu sehen. Dieser junge Mensch hatte es ihm angetan.

Nach der Besichtigung sprach Friedrich über soldatischen Geist und Pflichterfüllung. Dann ging er mit Puttkamer zur Schloßtreppe zurück.

«Eine glänzende Erscheinung, dieser Trenck», sagte er zu dem Offizier, «schöner Kopf, eine Figur wie ein junger Gott. Solche Gestalten sieht man gern in der Armee.»

Friedrich ließ von der Plattform der Treppe noch einmal flüchtig den Blick über die aufgestellte Jugend schweifen. Dann verabschiedete er sich von Puttkamer und trat ins Schloß, in das die Windspiele schon vorangesprungen waren.

Das war die erste Begegnung Friedrichs mit Trenck. Er ahnte nicht, welchen ungeheuren Schmerz dieser Mann ihm noch bereiten würde.

Das Bild Trencks ging in Friedrich um, er dachte an ihn mit beinahe väterlicher Zärtlichkeit. Schon nach einigen Wochen befahl er ihm im Anschluß an eine Parade in sein Privatzimmer aufs Schloß. Er examinierte ihn in allen möglichen Fächern, und da er schnell erkannte, daß er einen offenen, klaren, intelligenten Kopf vor sich hatte, beförderte er ihn zum Leutnant beim Regiment Garde du Corps. Er bevorzugte ihn, wo er nur konnte. Trenck zählte erst achtzehn Jahre, als er

schon die Kavallerie bei den Manövern in Schlesien in neuen taktischen Übungen unterrichten durfte. Sogar in seinen intimsten Kreis von Sanssouci gewährte Friedrich dem jungen Offizier ein paarmal Zutritt, wo er Voltaire und La Mettrie kennenlernte und mit Bewunderung dem Geistesgeplänkel des Königs zu folgen suchte.

Er stand auf der Höhe der königlichen Gunst, — weder er noch Friedrich ahnten, daß die Katastrophe schon so nahe war.

Eines Abends auf einem Hoffest geschah eine Begegnung, die für beide Beteiligten von unabsehbaren Folgen werden sollte. Es begegneten sich Prinzessin Amalie, die schöne und kluge Schwester Friedrichs des Großen, von ihrem Bruder verwöhnt und vergöttert, und Leutnant Friedrich von der Trenck. Amalie erbeute bis ins Innerste, als sie ihn sah. Es war ihr, als müßte sie die Fassung verlieren. Hier war der Mann, dem ihr Herz sogleich mit allen Fasern entgegenschlug. Sie hatte schon die Anträge einer ganzen Reihe von fürstlichen Bewerbern zurückgewiesen, da sie nur aus Liebe heiraten wollte, auch Trenck hatte niemals wirklich geliebt. Es schien, als ob die beiden aufeinander gewartet hätten.

Nach ihrer Unterhaltung, bedeutungslos durch den Inhalt, aber von schicksalhafter Bedeutung durch den Ton der Bezauberung und der Verwirrung, in dem sie geführt wurde, trennten sich die beiden mit dem klaren Bewußtsein, daß sie sich in Kürze wiedersehen würden.

Sie trafen sich im Wald bei Charlottenburg. Amalie ritt mit einer Gesellschafterin hinaus, die in das Geheimnis eingeweiht war, Trenck kam zu Pferde von Potsdam herüber. Die beiden wanderten plaudernd ein Stück an einen kleinen See, wo die Enten schrien. Dann, unter einem Fliederbusch, sanken sie sich in die Arme und stammelten die ersten, lodernden Worte ihrer Leidenschaft.

Es begann die selige Zeit ihrer Liebe, die Welt war dem einen nur noch wichtig durch das Dasein des andern, sie wurden völlig skrupellos in allem, was sie taten, wenn es nur dem beglückenden Zauber ihrer geheimen Beziehungen galt.

Ein paarmal in der Woche ritt abends beim Dunkelwerden ein schlanker Mann in der Kleidung eines Jägers von Potsdam durch die Wälder nach Berlin. Er stellte das Pferd unter, der Hausmeister im Palais der Prinzessin war unterrichtet und ließ ihn ein. Gegen Morgen

ritt der Jäger nach Potsdam zurück, steckte sich in eine Leutnantsuniform und tat, als wäre nichts geschehen, seinen Dienst. Es war Trenck.

Lange ging alles gut. Aber endlich begann man doch von dem sonderbaren abendlichen Reiter zu flüstern, ein Offizier hatte Trenck in aller Morgenfrühe von Berlin abreiten sehen, das Gerücht flog in Windeseile durch die beteiligten Kreise und erreichte auch die Ohren des Königs.

Friedrich erregte sich furchtbar. Er ließ den Leutnant vor sich kommen. Als dieser eintrat, mit dem aller-schlechtesten Gewissen, saß der König in seinem Lehnstuhl und trommelte nervös mit den Fingern auf dem Schreibtisch.

«Man sagt, Er unterhalte Beziehungen zur Prinzessin Amalie. Wie steht es damit? Offen heraus, — ich verlange die Wahrheit.»

Trenck sah in die großen, melancholischen Augen des Königs und brach innerlich zusammen. Er konnte diesen Mann nicht belügen.

Er kniete nieder und sprach kein Wort.

«Also doch», sagte Friedrich knirschend, «so hat Er die Gunst vergolten, die ich an Ihn verschwendet habe. Er hat nicht nur eine Keckheit, Er hat eine Gemeinheit begangen.»

«Majestät», wagte Trenck, noch immer kniend, zu entgegnen, «ich bitte um Gnade! Was geschah, ist aus Liebe geschehen.»

«Nein», fuhr Friedrich zornig auf, «Er hat etwas in mir zertrümmert, was mir heilig war: den Glauben an meine Schwester! Das kann Ihm nicht verziehen werden. Ich will nichts weiter wissen, — Er ist entlassen.»

Der König trat an das Fenster und sah hinaus. Trenck erhob sich schweigend, grüßte militärisch und verließ leise das Zimmer. Der König nahm keine Notiz von seinem Weggang. Er stand noch eine Weile am Fenster, zusammengesunken, mit trübigen Augen, und sah in das Nichts. Dann schritt er unruhig durch das Zimmer und funkelte mit seinen Zornesblicken hin und her.

«Eine widerliche Welt», knurrte er vor sich hin.

Den Bitten Amaliens verdankte es Trenck, daß ihm nichts geschah und daß er bei der Armee verblieb. Die Liebenden gaben ihre Zusammenkünfte nicht auf, doch gingen sie nun mit peinlicher Sorgfalt zu Werk. In dem bald ausbrechenden zweiten Schlesischen Kriege aber geschah etwas, was dem König endlich die erwünschte Gelegenheit gab, scharf gegen Trenck vorzugehen.



laggi + Wüthrich

Bildung
ein wertbeständiges Kapital
für Sohn und Tochter

Vorbereit. **Staats-Stellen** in 3 Monaten (französisch od. italienisch inbegriffen.) Handelsdiplom in 6 Monaten. Französisch, Englisch oder Italienisch garantiert in 2 Monaten. **Ecole Tami, Baden 31 oder Neuchâtel 31**

Französisch am Genfersee od. Englisch garantiert in 1—2 Monaten. Sprachdiplom in 3 Monaten. Fachdiplom (Berufsreihe) in 6 Mon. Ferienkurse f. jedermann, z. j. Zeit. Institut Polyglotte, Spezialschule z. kurzfristigen Erlernung der Fremdsprachen, Vevey 7.

Frauen, welche an Nervenschwäche

Hystero-Neurasthenie, nervösen Herzbeschwerden, Begleiterscheinungen u. Folgen d. Klimakteriums, Ausflüssen, Nervenschmerzen u. Nervosität leiden, schicken das Wasser (Urin) u. Krankheitsbeschreibung an das **Medizin- und Naturheilmstitut Niederrurnen** (Ziegelbrücke). Gegründet 1903.

Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.

LEICA FARBEN- PHOTOGRAPHIE

Projektion

ERNST LEITZ + OPTISCHE WERKE + WETZLAR
VERTRETUNG DER ABTEILUNG PHOTO: PERROT & CO. + BIEL

«Ferien in der Heimat»
EINE PREISAUFGABE MIT 800 FRANKEN PREISEN

Rheuma
GICHT: ISCHIAS
BAD Schinznach
STÄRKSTE SCHWEFELQUELLE EUROPAS
Kuranstalt: Pension Fr. 6.50-12.- Verlangen Sie Kurhaus Fr. 11.--19.- Prospekt Cfr durch Direktion

Der Bergsee von Klosters elektrisch geheilt. Briesjahr wirklich konstant 21!
Hotel Silvretta
u. Kurhaus mit Gasthof zum Hirschen
Traditionelle Bündner Gastfreundschaft, verbunden mit moderner Führung - L. Meisser

Zermatt 1620 m ü. M. Hochalpiner Luftkurort u. Touristenzentrum. Trockenes Klima. Keine Autos
SEILERS HOTELS:
Mont-Cervin, Victoria, Beau-Site, Monte-Rosa, Des Alpes, ob Zermatt: **Hotel Riffelalp, Hotel Schwarzsee**
Zimmer mit Pension v. Fr. 9.-, 10.-, 12.50 u. 13.- an, je nach Rang des Hotels. Mahlzeitenaustausch. Die **Hotels Seiler** organisieren für ihre Gäste regelmäßig gemeinsame botan. Exkursionen unter wissenschaftl. Leitung, mittlere u. größere Spaziergänge und kleinere Bergbesteigungen. Prospekte, Tarife. **HOTELS SEILER, ZERMATT**

AXENFELS
ü. d. Vierwaldstättersee (640 m ü. M.)
Golf · Schwimmbad
Tennis · Bar · Orchester
Pensionspreis ab Fr. 13.—
PROSPEKTE DURCH PALACE HOTEL AXENFELS

ST. MORITZ KULM HOTEL
Das vornehme Haus für Schweizer Familien. Zeitgem. Preise · Eigener Golf in Badrutts Park. 6 Tennisplätze · Garage · Prospekte u. Auskunft durch Anton R. Badruft, Generaldirektor, Tel. 930

HOTEL RIGI-STAFFEL
1600 m ü. M. Bietet Ihnen angenehmen Ferienaufenthalt bei bescheidenen Preisen u. erstklassiger Verpflegung.
Renoviert. Fließend-Wasser
7 Tage volle Verpflegung (alles inbegriffen) von Fr. 62.— an · Telefon: Rigi 60105

Willkommen im neuzeitlichen
BELLEVUE RIGI
Pens. v. Fr. 9.50 bis 12.—

FÜRIGEN
Schlepplift über dem Vierwaldstättersee mit Bergbahn, Strandbad u. wunderschön geleg. Hotel. Große Spiel- u. Liegewiese. Diplom. Gymnastik-Lehrer. Orchester, Tennis, 100 Badeboote. Schlepplift f. Sommersport, der erste der Welt. Pension: ab Fr. 8.—. Teleg.: Fürigen. Telefon: 62.754. Bes.: P. Odermatt-Mosmann

GSTAAD 1050 m · Ausgangspunkt prächt. Touren
HOTEL BELLERIVE-SEEHOF
Ideal gelegen · Großer Park, Spielplätze, Ruderboot · Prima Verpflegung · Pauschalpreis 7 Tage Fr. 66.50 inkl. Schwimmbad. Prospekte durch Fr. Röthlisberger · Tel. 60

BADEN GRAND HOTEL QUELLENHOF
100 Betten. Großer Park. Wohnlich u. gediegen. Pension ab Fr. 12.50. Zimmer Fr. 5.— bis 9.—
Badeapplikationen und Thermalquellen in den Hotels selbst.

Berghotel Schwarenbach
am Gemipalß (2067 m) · Der ideale, neu renovierte Berggasthof für Ferien u. Passanten. 20 Südzimmer, 50 Matratzenlager. Schulen und Vereine Ermöglichung · Leichte Spaziergänge, Wanderungen und erstklassige Hochtouren (Balhorn 3712 m) · Pension ab Fr. 8.—, 7 Tage pauschal Fr. 65.— · Besiher W. Aellig. Tel. 22.13

SILS-MARIA bei St. Moritz 1800 m
Ein Alpenblumen-Paradies. Zwei Seen. Alle Sportmöglichkeiten.
HOTEL EDELWEISS
Das behagliche Schweizer Familienhotel. Pension von Fr. 14.—.

Schloßhotel
und **HOTEL HERTENSTEIN**
Ein Park v. Ferienparadies · Strandbad Tennis · Hausorchester · Pension Fr. 10.— bis 12.— · Tel. 73.244 · K. v. Jahn

Bedingungen für den Amateur-Photowettbewerb der „ZI“

Teilnahmeberechtigt ist jeder Gast, der in einem unter obiger Rubrik **„Ferien in der Heimat“** figurierenden Hotel einen mindestens 7-tägigen Aufenthalt nimmt. Die bis spätestens 31. Oktober 1938 an die Administration der „ZI“, Konzelt & Huber, Morgartenstraße 29, Zürich, einzusendenden Photos müssen den Stempel des betreffenden Hotels tragen. Der Briefumschlag ist mit der Aufschrift „Photowettbewerb“ zu versehen. Die Aufnahmen zerfallen in 3 Kategorien: a) **Natur-Aufnahmen**, b) **architektonische** und c) **humoristische Aufnahmen**. In jeder Kategorie gibt es 5 Preise, je einen ersten Preis von Fr. 100.—, je einen zweiten Preis von Fr. 75.—, je einen dritten Preis von Fr. 50.—, je einen vierten Preis von Fr. 25.—, je einen fünften Preis von Fr. 15.—, also 15 Preise im Totalbetrag von Fr. 795.—.

Nr. 26 **ZI** S. 783

BRIDGE



Zuschriften sind an die Redaktion des Blattes zu richten; sie sollen mit dem Vermerk «Bridge-Ecke» versehen sein.

Die Mimik beim Bridge. Beim Bridge gibt es eine Anzahl von Verstößen und Verfehlungen, für welche allgemeingültige Sanktionen festgelegt sind. Für gewisse andere jedoch sind keinerlei Strafen vorgesehen, obschon dieselben mindestens als «unfair» gelten. Hieher gehört vor allem die Beeinflussung des Partners oder der Gegenspieler durch Gesten oder auch durch einen gewissen Tonfall bei der Ansage.

Jeder mittelmäßige oder gar schlechte Spieler weiß, daß solche Handlungen unstatthaft sind. Nichtsdestoweniger gibt es immer wieder Spieler, die sich keineswegs den Vorwurf der absichtlichen «Unfairness» gefallen lassen möchten und die trotzdem nicht abzuhalten sind, ihre Zustimmung, noch häufiger aber ihr Mißfallen über irgend ein Ausspiel oder eine Ansage ihres Partners zum Ausdruck zu bringen. Dies geschieht auf verschiedene Art und Weise.

Nach einer Herz-Eröffnung von Süd und darauffolgenden Passen von West schüttelt beispielsweise Nord bedenklich den Kopf und deklariert mit leiser Stimme ein Pik. Süd, der eine gute Herzfarbe hält, wiederholt minimal seine Herz (also 2 Herz). Nun beginnt Nord auf seinem Stuhl herumzutrampeln, schüttelt seinen Kopf noch stärker als vorher und nennt mit lauter, imperativer Stimme 2 Pik, worauf Süd paßt.

Es ist nicht nur dem Partner, sondern auch den Gegenspielern klar, daß Nord einen «Misfit» anzeigt, daß er also Chicane oder Singleton in Herz, daneben eine lange, aber schlechte Pikfarbe, ohne hohe Karten in Treff und Karo, hält und den Partner vor dem Weitergehen warnen will.

Derselbe Spieler wird nach einem Herz mit lauter, fester Stimme 1 Pik melden, falls er ein ordentliches Blatt hält und ein Weitergehen der Lizitation wünscht.

Auch bei einer Eröffnungs-Ansage des besagten Spielers wird man leicht einen Unterschied heraushören, je nachdem derselbe seine Ansage von beispielsweise 1 Pik mit leiser, schüchtern oder aber mit lauter, fester Stimme macht und dadurch ein schwaches oder aber ein starkes Blatt anzeigt.

Sehr häufig ist der Ausdruck des Mißfallens beim Ausspiel des Partners im Gegenspiel, das durch leises Stöhnen, Schnalzen mit der Zunge, Herumrutschen auf dem Stuhl, Infaltenlegen der Stirne etc. geschieht. Folgt dann endlich die gewünschte Farbe, so macht sich hingegen auf dem Gesicht des betreffenden Spielers plötzlich ein Leuchten bemerkbar.

Solche und ähnliche Ausdrucksformen werden wie gesagt ganz unabsichtlich an den Tag gelegt, weshalb jedem Bridge-Spieler nicht genug empfohlen werden kann, hierauf genau zu achten, beziehungsweise sich alle Mühe zu geben, die Herrschaft über seinen Willen nicht zu verlieren.

Andererseits ist es angezeigt, wenn Freunde und Mitspieler auf solche unfaire Handlungen aufmerksam machen, was am besten in witziger, humorvoller Art geschehen soll.

Lösung zu Lizitier-Aufgabe Nr. 62.

Die richtige Reizung ist:

West (Teiler)	Ost
1 Herz	2 Pik
3 Herz	4 Ohne Trumpf
6 Herz	

Nach 2 Pik von Ost soll West trotz dem Minimum an Topptwerten seine gute Sechserfarbe wiederholen und nicht mit 2 Ohne Trumpf abblehnen.

Ost seinerseits kann nun ruhig weiterforcieren, denn wenn West z. B. As, König sechsmal Herz mit einem Nebenkönig hält, so kann der Schlemm höchstens von einem Impafß in Pik abhängen.

Nach 4 Ohne Trumpf kann West den Schlemm ansagen, da er alle Könige hält und Ost im Besitze von 3 Assen weiß. Außerdem muß die Herzfarbe seinem Partner gepaßt haben, da derselbe nach 3 Herz weiterforciert, ohne Nennung einer weiteren Farbe.

Lizitier-Aufgabe Nr. 63.

Wie soll die nachstehende Hand gereizt werden?

West (Teiler)	Ost
♥ A, K, D × ×	♠ B ×
♦ D × ×	♥ K, B × × ×
♣ A, K, D × ×	♠ B, 10
♦ A, —, —, —	♥ × × × ×

Lösung zu Problem Nr. 28.

♠ 2	♠ K
♥ D, B, 10, 9	♥ K, 8, 7, 6
♦ B, 10	♦ K, 9
♣ 4	♣ A
Nord	
♠ D, B, 10, 9	West
♥ 5, 4	♠ K
♦ 6, 5	♥ K, 8, 7, 6
♣ —, —	♦ K, 9
	♣ A
	Süd
	♥ A, 3
	♦ A, 4, 3
	♣ A, 4
	♠ 2

Herz ist Trumpf. Nord ist am Spiel. Nord-Süd sollen 7 von den 8 Stichen erzielen.

Stich	Nord	Ost	Süd	West
1.	Herz D	Herz 6	Herz 3	Herz 4
2.	Herz B	Herz 7	Herz 4	Herz 5
3.	Karo B	Karo 9	Karo 4	Karo 5
4.	Karo 10	Karo K	Karo A	Karo 6
5.	Pik 2	Pik K	Pik A	Pik 9
6.	Treff 4	Treff A	Pik 3	Pik 10

West-Ost können nicht verhindern, daß Nord-Süd die beiden letzten Stiche erzielen.

Falls Ost im 1. oder im 2. Stich mit Herz König deckt, so spielen Nord-Süd alle Trumpfe ab, machen nachher 2 Karostiche (mit Impafß auf den König) sowie Treff As.

Wenn Ost im 6. Stich trumpft, statt Treff As zu werfen, so kann nicht verhindert werden, daß Nord-Süd die restlichen 2 Stiche machen.

(Fortsetzung von Seite 782)

Man fing Briefe ab, die der Offizier an seinen Vater, den gefürchteten österreichischen Pandurenführer Trenck, geschrieben hatte. Es standen keine kompromittierenden Dinge darin, dennoch war es für den Schreiber schwer belastend, mit einem Offizier der feindlichen Armee zu korrespondieren. Friedrich war glücklich, daß der Tag der Rache gekommen war; er ließ Trenck arretieren und auf die Festung Glatz bringen.

Amalie erfuhr es schnell. Sie schrieb dem Geliebten ergreifende Worte der Liebe und ließ ihm Gelder zukommen, damit er sich den Aufenthalt erleichtern und wenn möglich durch Bestechung entfliehen konnte. Die Bestechung mißlang, aber einer der tollkühnen Fluchtversuche führte zum Ziel, und Trenck entwich auf erlebnisreichen Fahrten nach Rußland. Dort warteten bunte Abenteuer der Liebe auf den stattlichen Mann, er wurde in gefährliche Händel verstrickt, die ihn zwingen, Rußland wieder zu verlassen. Er trat als Rittmeister in die österreichische Armee ein und fuhr nach dem Tode seiner Mutter nach der Freien Stadt Danzig, um dort die Erbschaftsangelegenheiten mit seinen Verwandten zu ordnen. Diese Reise wurde ihm zum Verderben.

Sein Todfeind Friedrich nämlich erfuhr, daß er in Danzig war und verlangte von der Freien Stadt, daß sie den Deserteur ausliefere. Danzig kam dem Verlangen nach. Friedrich triumphierte und ließ Trenck, den Vernichter seiner Schwester, die ihre Tage in schwermütiger Einsamkeit verbrachte, auf die Zitadelle von Magdeburg bringen, auf die sogenannte Sternschanze. Die verwegenen Fluchtversuche des Sträflings mißglückten und hatten zur Folge, daß er in barbarischer Weise festgeschmiedet wurde.

Selten ist ein Gefangener so grausam behandelt worden wie Trenck. Ketten um Hände und Füße, ein Eisen um den Leib, ein Halsseisen, das ihn mit einer Kette an die Mauer schmiedete. Zu seinen Füßen lag ein Grabstein mit einem Totenschädel und dem Namen Trenck, unter dem er einst bestattet werden sollte. Die Haft war unmenschlich, sie konnte ihn dennoch nicht zerbrechen. An dem beipiesslosen Lebenswillen, an der trotzterfüllten Energie dieser bis zum Unbegreiflichen mit Gesundheit geladenen Natur schienen alle Versuche letzter Demütigung zu zerschellen.

Prinzessin Amalie wußte ihn auch in dem Magdeburger Kerker mit Geldern zu versorgen. Nach drei Jahren setzte sie es beim König durch Aufbietung einer nie ermüdenden Ueberredungskunst durch, daß Trencks Haft erleichtert wurde. Er durfte sich freier bewegen, ja, es wurde ihm erlaubt, daß er sich literarisch beschäftigte. Er schrieb Verse der Ergebenheit auf die geliebte Amalie, auch Fabeln, vor allem aber verfaßte er seine ausgedehnte, zu Berühmtheit gelangte «Merkwürdige Lebens-

Möbel für das gepflegte Heim von Möbel-Spister Ag.

Woly
UNIVERSAL-WHITE
Das ideale Pflegemittel für alle weißen Schuhe
A. SUTTER - OBERMAYER
München

Große Packung Fr. 1.20
Kleine Packung Fr. -.90

Erhältlich in Schuh- und Lederhandlungen

APERITIF AMER PICON Gesund & angenehm.

Ein faßt bergeloffenes Büchlein von
LISA WENGER
Die drei geschietten Männer von Au
Vetter Jeremiaß und die Schwoeftern Tanzeyfen. Noouellen. Gebunden Fr. 1.50.



Unlustig

Die Nerven streiken! Jeder Zweite bis Dritte leidet heute im allgemeinen mehr oder weniger an nervösen Beschwerden. Nervosität ist daher die Krankheit unserer Zeit. Wenn man bedenkt, welche Anforderungen Beruf, Sport und das Verkehrsleben heute an die Nerven stellen, ist das nicht verwunderlich. Das aber bedeutet höheren Verbrauch der Nervengrundsubstanz Lecithin. Führen Sie daher dem Körper den durch starke Nervenbeanspruchung verbrauchten Nervennährstoff Lecithin in hinreichender Menge wieder zu. Nervöse Kopf-, Herz- und Magenschmerzen, nervöse Schlaflosigkeit, Abspannung, Nervenschwäche, werden Sie dann nicht kennen. Nehmen Sie daher

DR. BUER'S REINLECITHIN
für geistige und körperliche Frische.
Erhältlich in Schachteln von Fr. 2.25, 4.—, 5.75, 9.75 (Kurpackung) in Apotheken. — Depotlager: City-Apotheke von Salis, Löwenstraße 1, Zürich 1

Quellen von
87 ABANO TERME
ITALIEN (BEI PADUA, BAHNSTRECKE VENEZIG-BOLOGNA)
Grad
Schlammäder, Bäder, Massagen

IN JEDEM HOTEL KUR IM HAUSE *Pensionspreise für die Hochsaison

Orologio	Pens. L. 45-58	Todeschini	Pens. L. 36-44
Trieste e Victoria	„ 36-50	Cortesi Meggiarato	„ 28-34*
Due Torri	„ 23-32	Salus	„ 22-25
Menegolli	„ 20-27	Roma	„ 20-26
Casino Nuovo	„ 20-24*	Aurora	„ 18-27
Belvedere	„ 18-27	Formentin	„ 18-23
Molino	„ 18-26	Piccolo Trieste	„ 18-25
Mioni Pezzato	„ 20-28*	Sorelle Mioni	„ 20-27
Alba	„ 18-24	Buja Monteortone	„ 18-24
Massaggio	„ 18-27	Morosini	„ 16-21
Sole	„ 18-21	Vena d'Oro	„ 17-22

Auskunft: E N I T, Zürich, Bahnhofstraße 51 und Azienda di Cura, Abano Terme

Patentess

das seit 30 Jahren bewährte
Frauschutz-Präparat
Von Ärzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentess-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

Dorf und Stadt haben noch immer ihre Käuze und sonderbaren Perlonen. Da sind die drei geschietten von Au, die in der Lotterte eine Kuh ergattern, indem sie die Loosnummer selbst aufdrucken. Sie finden ihren Meifter, der ichlimmte, Zifet, macht sich davon, während der Jakobie sich die Sache bis zum Lebensüberdruß zu Herzen nimmt. Und welche feine Ironie umspielt die Schwoeftern Tanzeyfen und den Vetter Jeremiaß, der sich eine Frau lueht! Da haben wir die Gegenstücke der drei gerechten Kammacher. Ist der Leser mit den Noouellen zu Ende, so dankt er der Verfasserin für eine kurzweilige Stunde.
M O R G Ä R T E N = V E R L Ä G A. = G. Z Ü R I C H U N D L E I P Z I G

geschichte» in drei Bänden. Das Werk wurde eines der spannendsten Bekenntnisbücher seiner Zeit.

Nach zehn Jahren wurde er freigelassen, — auch seine Befreiung verdankte er einem erfinderischen Einfall der unablässig um ihn besorgten Freundin.

Amalie hatte sich an einen Bekannten am Hofe in Wien gewendet, der es fertig brachte, Kaiserin Maria Theresia zu bewegen, daß sie an ihren einstigen furchtbaren Gegenspieler Friedrich ein Handschreiben richtete. In diesem Brief bat sie in liebenswürdiger Form, Trencz freizulassen, da er ja noch zu den Offizieren der österreichischen Armee gehörte. Friedrich war gerührt durch das Handschreiben der einstigen Feindin und gab Trencz frei. Natürlich mußte er Preußen verlassen.

Er ging zuerst nach Wien, dann nach Aachen, wo er sich mit der Tochter des Bürgermeisters vermählte, eine Zeitung gründete und zu großem Vermögen kam.

Als Friedrich der Große starb, durfte er nach Preußen zurück, er gelangte sogar wieder in den Besitz seiner beschlagnahmten Güter. Er war rehabilitiert.

Es drängte ihn nach Berlin, um die Freundin wiederzusehen. Es wurde ein Wiedersehen nach zweiundvierzig Jahren.

Man kann die Tragik dieser Zusammenkunft in Amalies Palais ermessen: zwei alt gewordene Menschen, die einst mit aller Glut ihrer Seelen aneinanderhingen und einander zum Schicksal wurden. Zwei Menschen, deren düster beschattete Lebensläufe durch ihre verbotene Lei-

denschaft gestaltet worden waren und die nun in weißem Haar, mit tiefen Furchen im Antlitz, in denen sich die Grausamkeit des Daseins widerspiegelte, fast geisterhaft voreinander standen.

Sie saßen stundenlang beisammen, Hand in Hand, versanken in der Erinnerung an die Tage ihres Glücks und ließen all das grauenhafte Dunkel an sich vorüberziehen, das jenen seligen Tagen gefolgt war. Ihr Wiedersehen war wie ein Spuk. Sie meinten die Jugend, wenn sie sich ansahen und zaghaft lächelten, aber die Wahrheit war das Greisenalter und der Verfall. Er küßte ihre mageren kleinen Hände unablässig. Sie nahmen mit Tränen voneinander Abschied und sahen sich niemals wieder.

Amalie starb nicht lange nach dem Tode ihres Bruders Fritz. Ein gütiges Schicksal bewahrte sie davor, Trencz furchtbares Ende miterleben zu müssen.

Beim Ausbruch der französischen Revolution begab sich Trencz nach Paris. Aufgewühlt durch die verführerischen Ideen der Zeit, wollte er mithelfen, die Fahne der Freiheit zum Siege zu führen. Er war achtundsechzig Jahre alt, als er nach Paris ging. Ein aufgeregtes Brodeln schwärmerischer Zukunftsgedanken zog ungeordnet durch seinen alten, mächtigen Kopf, der von weißen Haaren umwallt war.

Aber man wollte ihn nicht. Sein jugendlich stürmischer Freiheitswille führte ihn in den Tod.

Der Aristokrat wurde auf Veranlassung Robespierres

festgenommen. Er wurde vor das Revolutionstribunal gebracht und seiner Beziehungen zu den regierenden Häusern in Preußen und Oesterreich bezichtigt.

Trencz riesige Gestalt stand aufrecht vor den Richtern, ein souveränes Lächeln lief um seine Lippen. Dann hob er die Arme und wies erregt die Narben an seinen Handgelenken vor.

«Das sind die Andenken an das regierende Haus in Preußen!» rief er verächtlich, «ich bin schlimmer als ein Tier behandelt worden. Weg mit den regierenden Häusern!»

Aber man glaubte ihm nicht. Man hielt ihn für einen Agenten im Dienste des Königs von Preußen und verurteilte ihn kurzerhand zum Tode — zum Tode durch das Fallbeil und sofort.

Er kam mit einem Dutzend anderer Verurteilter auf einen Lastwagen und wurde auf den Richtplatz gefahren. Auf dem Todesgerüst überragte er alle um mehr als Haupteslänge, das Volk staunte mit offenen Mäulern hinauf zu dem riesigen, breiten Mann mit dem eindrucksvollen Haupt eines Künstlers.

«Warum staunt ihr?» rief er, «was hier gespielt wird, ist ein Lustspiel à la Robespierre, nichts weiter!»

Der Gehilfe des Henkers packte ihn am Arm, er schüttelte ihn ab und ging mit festen Schritten auf die Maschine zu, die Bretter bogen sich unter seinem schweren Körper. Er kniete hin, das Beil blitzte nieder, und sein großer Kopf mit dem wehenden weißen Haar fiel blutbefleckt in den schmutzigen Korb der Guillotine.

Das war sein Ende.



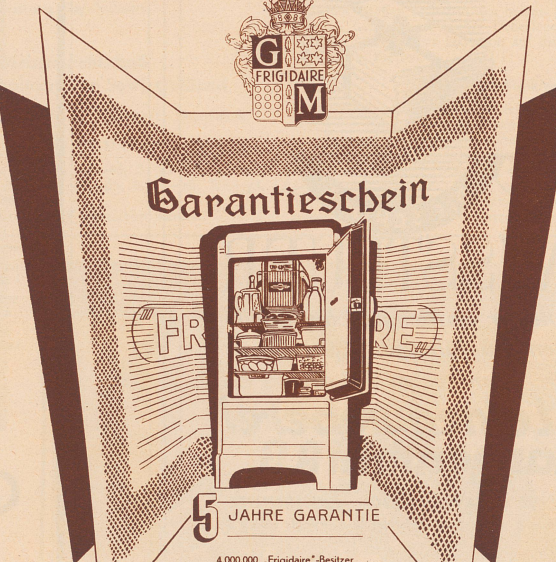
Rössli
früher nur zugespitzt
jetzt auch rund

7-er 10-er



BALLEN
Sofort schmerzfrei mit Scholl's Zino-Pads, keinen Schuhdruck an den empfindlichen Stellen mehr. — Auch in Größen für Hühneraugen, Hornhaut etc. in allen Apotheken und Drogerien sowie in den Scholl's Depots erhältlich.

Scholl's Zino-Pads



Garantieschein

5 JAHRE GARANTIE

4.000.000 „Frigidaire“-Besitzer haben unseren Kühlapparat ausprobiert und sind zufrieden mit ihm. Darum sind wir von der Zuverlässigkeit des „Frigidaire's“ voll überzeugt und können Ihnen eine solch umfangreiche Garantie leisten. — Der ECHTE FRIGIDAIRE bietet die 5jährige Garantie - absolute Sicherheit - beste Qualität.

Vor Kauf probeweise Miete

FRIGIDAIRE

Zürich: Sihgrundbau, Manessestraße 4; E. Séquin-Dormann, Bahnhofstraße 69a; Schweiz. Bauzentrale - Aarau: Mischler & Cie. - Altstätten: Rheintalische Straßenbahnen A. G. - Arbon: Wasser- und Elektrizitätswerk - Baden: Reinle & Bolliger A. G. - Basel: Füglistaller & Co., Freiestraße 23 - Bern: Hans Christen - Bischofszell: F. Seger - Brugg: Frau W. Stocker-Zulaut - Chur und Davos: Killias & Hemmi - Ebnet-Kappel: A. Kreis & Cie. - Einsiedeln: Ferd. Birchler - Frauenfeld: F. Habersaat - Glarus: Geschw. Tschappu - Kreuzlingen: R. Peyer - Luzern: Frey & Cie. - Olten: Aare-Tessin A. G. für Elektrizität - Pratteln: Bretscher & Cie. - Rapperswil: Hans Fäh - Rheinfelden: Bretscher & Cie. - Richterswil: G. Steiner - Romanshorn: Schöffeler & Co. - Rütli: E. Walder - St. Gallen: E. Großenbacher & Co. - Schaffhausen: Elektrizitätswerk des Kantons - Uster: J. Schmidli - Wädenswil: W. Metzger - Weinfelden: J. Güntert - Wetzikon: F. Reichlin - Wil: Wick-Volmar - Winterthur: Hasler & Co. - Zofingen: A. Bretscher - Zug: R. Wiesendanger

Sanatorium Kilchberg bei Zürich Individuelle Behandlung aller Formen von Nerven- und Gemütskrankheiten nach modernen Grundsätzen. Entziehungskuren für Alkohol, Morphinum, Kokain usw. Epilepsiebehandlung, Malariaabehandlung bei Paralyse. Dauerschlafkuren. Führung psychopathischer, hilfloser Persönlichkeiten. Angelegte Arbeitstherapie. • Behandlung von organischen Nervenkrankungen, rheumatischer, landwirtschaftliche Kolonie, Sport- und Aestlungsgelegenheit. Offenes Schwimmbad im Park. Prospekte bitte bei der Direktion verlangen. • Telefon Zürich: 914.171 und 914.172

ARTZTLICHE LEITUNG: DR. HANS HUBER, DR. J. FURRER. BESITZER: DR. E. HUBER-FREY